

V d
3013



h



h. 17. si.

Vd
3013

Brief
eines Handlungs-Jungens
zu Hamburg
an seinen Rechenmeister
in Berlin,
Das
von einem Preussischen Officier
wegen
des Vorgangs bey Maren
untern 10. Decemder gefertigte Schreiben
betreffend.

Aus dem Französischen.

Hamburg, 1760.



Sie, mein Herr, sind es, der mir zuerst eine Rechentafel in die Hand gegeben hat; Sie sind es, durch dessen Bemühungen ich in den Geheimnissen der Rechenkunst die ersten Anfangs-Gründe erlernt habe; und ich glaube daher, auch Ihnen so wohl meine Rechnungs-Operationes, als auch die Zweifel, wenn mir dergleichen dabey einfallen, mittheilen zu müssen. Die Vortreflichkeit Ihrer Einsichten von der einen Seite, die Erkenntlichkeit von der andern; kurz, alles treibet mich hierzu an.

Alles, was Rechnung ist, ergreife ich, wie Sie wissen, mit der größten Begierde; und, nach diesem in mir einmal herrschenden Geschmack, hat es nicht anders kommen können, als daß ich die Tabellen mit ihren zum Beweis hinzu gefügten Beylagen, welche der Hof zu Wien lezt hin bekannt machen lassen, mit eben so großem Fleiße als Vergnügen gelesen habe, weil ich gefunden, daß sie durch sichere Proben und richtige Zusammenrechnungen beweisen, daß die Preussischen Truppen, welche den 20. und 21sten des verflohenen Monats November bey Mayen gefangen worden sind, mit Einschluß 9. Generals und 491. anderer Officiers, zusammen eine Summe von 14923. Mann ausmachen.

Aus dem Vorbericht dieser Verzeichnisse habe ich gesehen, daß ein gewisses Schreiben eines Preussischen Officiers dem Kayserl. Hof zu diesem Schritt Anlaß gegeben hatte, und daß man in diesem nämlichen Brief sich noch mit Rechnen abgab.

Ich ließ mir äußerst angelegen seyn, ihn mir zu verschaffen; ich habe ihn auch ohne Mühe gefunden, denn er steht überall in den öffentlichen Zeitun-



tungen; und über dem hat ihn der Herr von Plotko, welcher auch in dieser Gelegenheit lediglich seinem gewöhnlichen Eifer folget, ausgegeben, oder öffentlich verkaufen lassen.

So bald ich mit dieser Schrift versehen war: so fieng ich an nachzu rechnen, und sehen Sie hier meine erste Operation. Die Preussischen Bataillons betragen, wenn sie vollzählig sind, 750. Mann, und die Escadrons 150.

18. mal 750. macht = 13500.

35. mal 150. macht = 5250.

Summa 18750.

Der Preussische Officier begehet also einen Irrthum im summiren, wenn er setzt, daß es unmöglich sey, aus Preussischen complectten 18. Bataillons und 35. Escadrons eine Summe von 15000. Mann zu bringen.

Ich habe also fortgefahren. Alleine dieses Corps war nicht vollständig, der Preussische Officier kan es, wie er sagt, mit Wahrheit versichern, und man glaubt es; meiner Meinung aber nach paßt es nicht mit den Regeln der Rechenkunst, daß, wenn man von einer Summe von 18750. etw was abziehet, dieselbe auf weniger denn 8000. verringert werden müsse, so wie es gleichwohl der rechnende Officier behauptet. Wir wollen inzwischen seine Angabe zum Grunde legen.

Weniger als 8000. kan 7999. seyn, habe ich gesagt: wenn ich hier nach den Verlust berechne, welchen dieses nämliche Corps vorher erlitten haben sollte: so findet sich, daß wer von 18750. 10751. abziehet, gerade 7999. übrig behält.

Probe.

10751.

7999.

18751.

Ich weiß nicht, ob der rechnende Officier dem König seinen Herrn eine große Ehre erweisen würde, wenn er den Stand der Armee Sr. Majestät, einer Armee, die gewiß nicht vollzählig ist, auf den nämlichen Fuß bes rechnen wollte: Dieses aber weiß ich, daß, wenn mir mein Principal einen Geld-Kasten mit 18750. Ducaten anvertrauet hätte, wovon ich 10751. hinweg genommen hätte, ich nicht glaubte, ihm erst sagen zu müssen, daß die Summe nicht mehr ganz sey, und wenn ich es ihm sagte, so wollte ich

um alles in der Welt wetten, daß er niemals errathen würde, daß ich in der Casse mehr nicht, denn 7999. Ducaten hätte.

Wir wollen im übrigen dem Preussischen Officier weiter folgen, und dabey allezeit weniger als 8000. nämlich 7999. Mann vor die ganze Summe des Finckischen Corps voraus setzen.

Der Handel bey Maxen Kan, sagt er, demselben 2000. Mann gefordert haben, ob man gleich die Zahl davon nicht auf das genaueste bestimmen könne, (wir wollen inzwischen 2000. Mann setzen) und den andern Tag darauf, als der Ueberrest das Gewehr gestreckt, haben sich nicht mehr gefunden, als

2800. Mann Infanterie,
und 900. Mann Cavallerie.

zusammen 3700. Mann,

Wieder ein Fehler. Von 7999. hinweg genommen 2000. verbleibt im Rest 5999. und nicht 3700. also ist sich hier um 2299. geirret.

Probe.

2000.

5999.

7999.

Wir wollen inzwischen über diesem Schnitzer hinaus gehen und glauben, daß, was sich ergeben hat, in der That nur auf 3700. Mann hinan gestiegen sey.

Wenn von dieser Zahl, wie man vorgiebt, mehr als 2000. Mann entkommen sind, welche alle gesund und frisch sich wieder eingefunden haben: so folgt, daß wenigstens 2001. davon gegangen seyn müssen.

2001. von 3700. abgezogen, restiren 1699. also können nicht mehr als 1699. Gefangene in der Oesterreicher Gewalt geblieben seyn, unter welchen, wie berohesen worden ist, 9. Generals und 491. andere Officiers zusammen 500. sich gefunden haben.

Probe.

2001.

1699.

3700.

Man wollen wir annehmen, (und das können wir ohne Wunderwerck thun) daß unter den, was man den gemeinen Laufren nennt, 299. Proviant

viant-Officers, Wundärzte, Fuhrleute, Knechte, Marquetender ic. gewesen seyn: so werden nach einer richtigen Rechnung noch 900. Gefangene von dem gemeinen Haufen übrig bleiben.

Probe.

500.

299.

900.

1699.

Und durch einen ganz besondern, ich will nicht sagen, einzigen Fall in seiner Art, wie man ihn doch ohne vor gute Leute angesehen zu werden, nennen könnte, wird sich finden, daß jedwedes 100. Soldaten seinen General, und 5. von diesen hundertern zugleich 55. Officers gehabt haben, unterdessen, daß die 4. andern unglücklicher Weise mehr nicht denn nur 54. derselben hatten.

Gehet man noch weiter, so ist klar, daß, wenn das ganze Corps vor der Aktion 7999. Mann ausmachte, und wenn man unter den 2000. Mann, die zur Aktion nicht mit gekommen sind, 9. Officers zehlet, welches in Ansehung der Menge der letztern nicht viel ist, dieses nämliche Corps von 9. Generals commandirt worden sey, welches auf 1000. Mann einen General und ein wenig mehr über $\frac{1}{2}$ und 62. Officers und bey nahe $\frac{1}{2}$ betrüge. Daher scheint es, daß man, ohne für gute Leute angesehen zu werden, sagen kan, daß in Ansehung der Anzahl der Officers, wohl niemals ein Corps mehrere Köpfe gehabt habe, und daß es sehr bestremdlich sey, daß die Oesterreichische Generalität, welche bey Erblickung der geringen Anzahl der Preussischen kriegsgefangenen Soldaten so viel Verwunderung bezeiget hat, nicht in das größte Erstaunen gesetzt worden ist, da sie so viel Generals mit sich haben abziehen, und den kleinen Platz, welchen alles zusammen einnahm, mit 120. Fahnen oder Standarten und 70. Canonen bespickt gesehen.

Nachdem solchergestalt der rechnende Officer durch eine Subtraction, die meines Erachtens ohne Beyspiel ist, den Oesterreichern 13224. Mann weggestohlen hat: so beweiset er, daß er auch im Addiren nicht weniger Fähigkeit besitze.

Probe.

13224.

1699.

14923.

Er

Er setzt die Anzahl der Truppen, welche die Preußen angegriffen haben, auf 50000. Mann, ohne daß einer daran fehlet, und davon bringet er sogleich 6000. um, nach dem Geständniß der meisten ihrer Officiers, so noch einiger Mäßigung fähig sind, und die wahrscheinlich die Adjutanten der vorgegebenen Generals sind, welche über die geringe Anzahl der Preussischen Gefangenen so viel Verwunderung blicken lassen.

Wenn man auf einen Augenblick annimmt, daß die Preussischen Truppen, 7999. Mann starck, wirklich von 50000. Oesterreichischen Truppen den 20. November leztthin bey Maxen angegriffen worden wären: so könnte man vielleicht sagen, daß die Parthie noch immer nicht so ungleich gewesen sey, als es dem ersten Anblick nach scheint, wenigstens, wenn man den Rechnungen nach gehet, welche so oft zu Berlin gemacht worden sind, und aus denen man (gewiß zur großen Verwunderung der ganzen Welt) gesehen hat, bald daß 25. bis 30. Husaren 1. und so gar 2. Oesterreichische Escadrons über den Haufen geworfen und in die Flucht gefagt, bald daß ein Regiment Preussischer Böcker verschiedene Regimenter Kayserlicher Truppen in Stücken gehauen und aufgerieben habe, und hundert dergleichen andere Heldenthaten.

Alleine dis ist schon genug angenommen; wir wollen die Dinge, wo möglich, entwickeln, und die Dunkelheit, welche man hier ausbreiten will, vertreiben.

1. und 1. sind zwey und nicht 1. also der 20ste und 21ste November sind zwey Tage, und der Vorgang bey Maxen hat 2. Zeiten.

Wenn von dem ersten Tage die Rede ist: so geben Nachrichten, welche nicht weniger Wahrscheinlichkeit haben, oder mindestens eben so wahrhaftig sind, als die, welche der Preussische Officier erhalten hat, und worauf er fußet, die ausdrückliche Versicherung, daß die Oesterreichischen Truppen, welche an diesen Tage auf den Feind gestossen sind, sich nicht höher, als auf 800. Mann erstreckten. Ist aber von dem 21sten die Frage, wo die Preussischen Truppen ohne ein Zündkraut abzubrennen, sich ergeben haben, warum bringet man nur 50000. Mann in Rechnung, und zehlet nicht lieber die ganze Kayserliche Königl. ingleichen auch die ganze Reichs-Armee vom ersten bis auf den lezten Soldaten, und zwar nach dem vollständigen Fuß, mit darzu? Denn, wenn endlich die erste dem Preussischen Monarchen nicht in diesem Augenblicke Gegenstand gemacht hätte, wenn die
ander

andere nicht die Stellung genommen hätte, welche sie wirklich genommen hat, würden Sr. Majestät nicht eilends herbey gekommen seyn, die Kaiserlichen Truppen von der einen oder andern Seite zu zwingen, sich zu theilen, und dadurch den, so zu sagen, in das Garn eingeschlossenen Truppen ein Loch zu verschaffen? Ja, ich weiß nicht, ob, nach der Strenge, der Preussische Officier nicht auch die Kaiserlichen Böcker, so in Schlesien sind, in gleichen die Rußen und besonders die Franzosen als dabey gebrauchte Truppen würde haben mit einrechnen können? Denn, wenn diese letztern nicht gewesen wären: so würden wahrscheinlich mehr denn 10. bis 12000. Hannoveraner zu rechter Zeit, und da die Witterung noch gut war, gekommen seyn, um 3700. Mann zu verhindern das Gewehr zu strecken, und nicht erst nach geschehener Sache, und zu der raubhesten Jahreszeit, diesen geringen Verlust wieder zu ersetzen.

Es ist noch eine Subtraktion nach der Art des rechnenden Officiers vorhanden, welche ich nicht habe aufheben wollen, ich meyne den Artikel des Krieges-Vorraths, welchen er bey der Ubergabe des Finckischen Corps (dessen Stärke er in dem Augenblicke auf 4000. und nicht mehr auf 3700. Mann angiebt) auf 00. setzt, da doch bekannt ist, daß diesen Truppen noch 20. Munitions-Karren und 19. beladene Wagen, ohne des Überschusses zu erwähnen, übrig blieben, dergestalt, daß außer den, was zur Artillerie nöthig war, der Unterschied allezeit von nichts auf 39. Karren und beladene Wagen ist, weilman im Addiren findet, daß 20. und 19. 39. machen, und nicht 00.

Nachdem ich also die Rechnungen des Preussischen Officiers untersucht habe, so erlauben Sie, mein Herr, daß ich sie in einer kurzen Wiederholung um einige Erläuterung über meinen Zweifel ersuche.

Erstlich wünschte ich, daß Sie mir anzugeben belieben möchten, wie man 14923. Mann in einer Haupt-Summe (wie doch wirklich geschehen ist) finden könne, von der man versichert, daß sie nie 15000. habe betragen können, und wovon man so gar 2000. noch abgezogen hat.

Zweitens möchte ich wissen, warum es nicht möglich sey, von einer Summe von 18750. Mann, man will nicht 18. bis 20000. sondern nur 15000. Mann sagen, hinweg zu nehmen.

Drittens wünschte ich, daß Sie sich die Mühe geben und mich belehren möchten, wie diese nämliche Summe in ein und eben demselben Augenblicke

170 3073 OK
blicke, und nach geschעהener gleicher Subtraktion 3700. 4000. und 5999.
seyn können.

Viertens ersuche ich Sie, die Gürtigkeit zu haben, und mir deutlich zu
machen, wie 1. und 1. eins sind, und nicht 2. und wie 20. und 19. 00. machen
und nicht 39.

Endlich wünschte ich, daß Sie ihre ganze Rechenkunst so weit anstreng
gen und mir erklären könnten, wohin ich folgenden Satz bringen soll: Dies
ser Vorfall hat für uns bisher noch keine andere Folgen gehabt, als
daß wir Dresden noch nicht eingenommen. Von was für einen Werth
sind diese Worte: noch nicht? und muß man sie nach Stunden, Tagen,
Monathen oder Jahren ausrechnen? Dieses ist es, worüber ich mich von
Ihrer Gefälligkeit einer Erläuterung versee. Sie können es um so viel
leichter thun, als Sie, wenn Ihnen selbst, wider mein Vermuthen, noch
einige Zweifel dabey übrig bleiben sollten, mitten in einer Stadt wohnen,
welche dieselben zu benehmen, sehr geschickt ist, und wo es erwiesen ist, daß
man Rechnungen machet, dergleichen man nirgends noch gemachet hat. Ich
bin eben so wahrhaft, als es gewiß ist, daß seit der Ergebung ihrer Trup
pen bey Maxen, 53. Tage vergangen sind, ohne daß sie Dresden noch haben.

Mein Herr ic.

Hamburg, den 14. Jan.
1760.

unterzeichnet

Matthäus Rechner.

vol 18

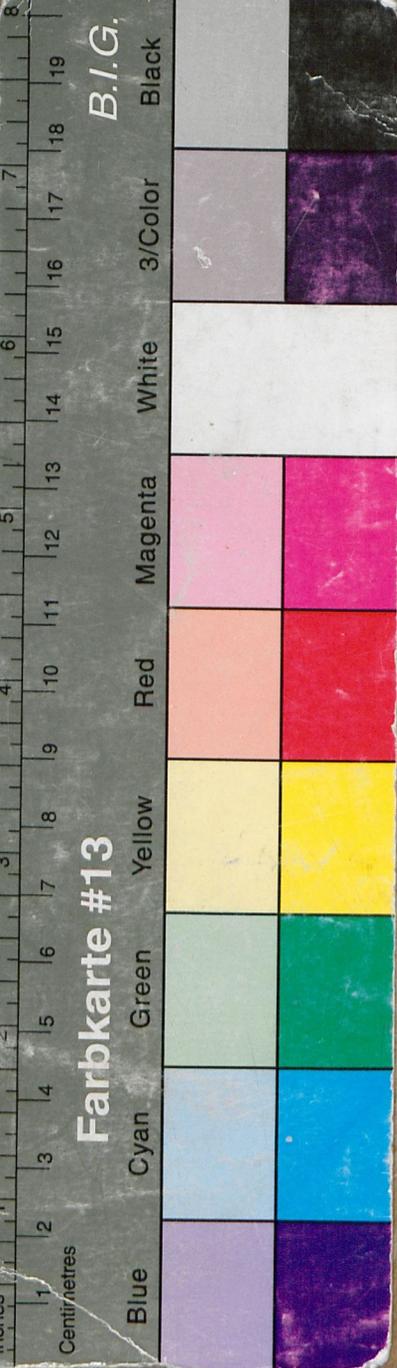
72. C.

ULB Halle
005 892 66X

3







h. 57. 51.

Vd
3013

Brief
eines Handlungs-Jungens
zu Hamburg
an seinen Rechenmeister
in Berlin,
Das
von einem Preussischen Officier
wegen
des Vorgangs bey Maxen
untern 10. December gefertigte Schreiben
betreffend.

Aus dem Französischen.

Hamburg, 1760.

